

# Test Bedingungen



**Def. Bedingung?**

## ***Bedingungen, §§ 158 – 162***

### ***1. Definition***

Eine ***Nebenbestimmung*** eines Rechtsgeschäfts, die dessen ***Rechtsfolgen / Rechtswirkungen*** von einem ***künftigen ungewissen*** Ereignis („***Zufallsbedingung***“) abhängig macht.

Hierzu gehören auch ***Potestativbedingungen*** (das Geschehen hängt vom ***Verhalten*** des Erklärungsempfängers ab);

***Bsp:*** Übereignung unter Eigentumsvorbehalt;  
***Bedingung:*** Vollständige Zahlung des Kaufpreises.

**Was sind keine Bedingungen i.S.d. §§ 158 – 162?**

***Keine*** Bedingungen i.S.d. §§ 158 – 162 sind:

- Vergangene Ereignisse;
- Gegenwärtige Ereignisse;
- Rechtsbedingungen  
(*Bsp*: Genehmigung durch Dritte, § 185 II, oder durch eine Behörde);
- Innerprozessuale Bedingungen  
(*Bsp*: Eventualaufrechnung, Eventualanfechtung);
- Wollensbedingungen  
(machen die Wirksamkeit des Geschäfts vom Willen einer Vertragspartei abhängig).

**Welche Rechtsgeschäfte sind bedingungsfeindlich?**

***Bedingungsfeindlich*** sind alle Rechtsgeschäfte, deren Funktion sich *mit* dem durch die Bedingung verursachten ***Schwebezustand nicht verträgt***.

- ***Status***geschäfte,  
z.B. Eheschließung, § 1311 S. 2
- Ausübung von ***Gestaltungs***rechten,
  - Aufrechnung, § 388 S. 2.
  - Anfechtung, Rücktritt, Widerruf, Kündigung;  
§ 388 S. 2 analog.
- ***Auflassung***, § 925 II.

***Zulässig*** sind:

- Bedingte Kündigungen,  
sofern der Eintritt der Bedingung  
vom Verhalten des Kündigungsempfängers abhängt.  
*Bsp: Zuspätkommen / „Blaumachen“.*
- Eintritt in eine Gesellschaft als Kommanditist  
unter der Bedingung der Eintragung ins HR,  
*BGHZ 73, 217, 220, vgl. GesellschR.*

**Def. „Aufschiebende Bedingung“?**

**Welche Wirkungen  
entfaltet ein „bedingtes Rechtsgeschäft“ ?**

## ***2. Aufschiebende Bedingungen, § 158 I***

Die Parteien können die ***Rechtsfolgen*** eines RG's bis zum Eintritt oder (endgültigen) Ausfall eines bestimmten Ereignisses oder Umstands ***suspendieren*** („in der Schwebe lassen“), indem sie eine aufschiebende Bedingung vereinbaren.

Ein „bedingtes Rechtsgeschäft“ entfaltet noch keine ***Vollwirkungen***, sondern nur gewisse ***Vorwirkungen***. Die Summe dieser Vorwirkungen wird als „Anwartschaft“ bezeichnet (laut *BGH* „***wesensgleiches Minus***“ zum Vollrecht).

**Hauptfall einer aufschiebenden Bedingung?**

***Hauptfall*** im Sachenrecht:

Veräußerung unter „***Eigentumsvorbehalt***“:

Nach § 449 I „***ist im Zweifel anzunehmen, dass das Eigentum unter der aufschiebenden Bedingung vollständiger Zahlung des Kaufpreises übertragen wird.***“

***NB:*** § 449 I betrifft nicht nur die sachenrechtl. Seite, sondern auch das schuldrechtliche Grundgeschäft, den „***Vorbehaltskauf***“: Wer etwas „unter EV“ verkauft, ist nur zur „bedingten Übereignung“ verpflichtet.

## Bedeutungen der Bezeichnung „Bedingung“?

Abweichend vom allgemeinem Sprachgebrauch („Vertragsbedingungen“ als Synonym für Vertragsbestimmungen, so etwa in § 305 I 1) hat der in § 158 I verwendete Begriff „**Bedingung**“ zwei spezielle Bedeutungen, nämlich:

(1) In Halbsatz 1 bedeutet „Bedingung“ eine *rechtsgeschäftliche Bestimmung* („*Vertragsklausel*“), dass erst ein künftiges ungewisses Ereignis bestimmte Rechtswirkungen / Rechtsfolgen des RGs auslösen soll.

(2) In Halbsatz 2 bezeichnet „Bedingung“ das künftige Ereignis.

**Welche 3 Aussagen lassen sich aus § 158 I herleiten?**

Aus § 158 I lassen sich drei Aussagen herleiten:

**(1) Die Parteien eines Rechtsgeschäfts können dessen *Wirkungen/Rechtsfolgen* von einem künftigen ungewissen Ereignis/Umstand *abhängig* machen.**

**Dies ist keine Selbstverständlichkeit, wie § 925 II für die Auflassung belegt.**

**(2)** Die bedingten Rechtsfolgen treten *automatisch* (d.h. ohne weitere rechtsgeschäftliche Akte) ein, wenn das bedingende Ereignis eintritt.

– Damit entscheidet sich das Gesetz für die *dingliche* Wirkung von Bedingungen.

**(3)** Die bedingten Rechtswirkungen treten *erst* ein, wenn das bedingende Ereignis eintritt; m.a.W.: Sie treten *ex nunc* ein.

– Damit wurde die überkommene Streitfrage, ob der Bedingungseintritt Rückwirkungen entfaltet, negativ entschieden.

**Was passiert mit Eintritt des bedingenden Umstands?**  
**Was passiert mit Ausfall des bedingenden Umstands?**

Bis zum Eintritt oder Ausfall der Bedingung besteht zwischen den Vertragspartnern ein *Schuldverhältnis eigener Art*.

*Schutz des Anwartschaftsberechtigten:*  
§§ 160 bis 162.

Mit *Eintritt* des bedingenden Umstands treten die suspendierten Rechtsfolgen *automatisch* und *ex nunc* ein;

*arg:* Wortlaut des § 158 I („tritt ... ein“).

*arg:* Andernfalls wäre § 159 überflüssig.

Mit dem *Ausfall* des bedingenden Umstands wird das Rechtsgeschäft *endgültig wirkungslos*.

**Wie wird eine Anwartschaft übertragen?**

***Übertragung einer Anwartschaft:***

Nach den Vorschriften  
über die Übertragung des *Vollrechts*.

*Bsp:* Eigentumsanwartschaft an bewegl. Sachen  
wird analog §§ 929 – 931 übertragen durch  
Einigung über den Übergang der *Anw* + Übergabe;  
keineswegs durch bloße Einigung gem. §§ 413, 398.

**Nichteigentümer NE übereignet eine Sache  
unter Eigentumsvorbehalt an den gutgläubigen K.**

**Erwirbt K analog § 932 – 935  
eine Eigentumsanwartschaft?**

**Nichteigentümer NE übereignet eine Sache  
unter Eigentumsvorbehalt an den bösgläubigen K.**

**Erwirbt K analog § 932 – 935  
eine Eigentumsanwartschaft?**

Erwerb einer *Anwartschaft* vom *Nichteigentümer*?

*Bsp:* Der Nichteigentümer NE übereignet eine Sache unter Eigentumsvorbehalt an den gutgläubigen K.

Wer nach § 932 – 935 Eigentum erwerben kann, kann auch eine Eigentumsanwartschaft erwerben.

*Bsp:* Der Nichteigentümer NE übereignet eine Sache unter Eigentumsvorbehalt an den bösgläubigen K.

Wer nach § 932 – 935 kein Eigentum erwerben kann, kann auch keine Eigentumsanwartschaft erwerben.

**Ein ursprüngl. gutgläubiger Vorbehaltserwerber erfährt vor Eintritt der Bedingung, dass der Veräußerer nicht Eigentümer ist.**

**Scheitert sein Eigentumserwerb an § 932 I 1 HS. 2, II?**

**P:** Ein ursprüngl. gutgläubiger Vorbehaltserwerber erfährt vor Eintritt der Bedingung, dass der Veräußerer nicht Eigentümer ist. Scheitert sein Eigentumserwerb an § 932 I 1 HS. 2, II?

**L:** Rechtsinhaberschaft und Verfügungsbefugnis müssen im Zeitpunkt der Komplettierung des Erwerbstatbestands vorliegen.

Liegen sie nicht vor, müssen sie fingiert werden. Nach § 932 I 1 HS. 2 schadet dem Erwerber nur, wenn „er zu der Zeit, zu der er nach *diesen* Vorschriften das Eigentum erwerben würde, nicht in gutem Glauben ist.“

**„Nach diesen Vorschriften“ meint § 929 S. 1 u. S. 2.**

**Der Bedingungseintritt löst zwar die Rechtsfolgen aus, gehört aber nicht selbst zum Erwerbstatbestand.**

**=> Der Erwerb scheitert nur, wenn der Erwerber bei Komplettierung des Erwerbstatbestands die Eigentumslage kannte oder grob fahrlässig verkannte. Ihm schadet nicht, wenn er nach Komplettierung des Erwerbstatbestands, aber vor Bedingungseintritt „bösgläubig“ wird, *BGHZ 30, 374, 377.***

**M.a.W.: Wer eine Anwartschaft erwirbt, kann auch das Vollrecht erwerben.**

**Erwerb einer nicht bestehenden Anwartschaft  
vom scheinbar Anwartschaftsberechtigten möglich?**

***Erwerb einer nicht bestehenden Anwartschaft vom scheinbar Anwartschaftsberechtigten?***

**Nicht möglich, *allg.M.***

***arg:* Der gute Glaube an die Existenz eines *Verfügungsobjektes* ist nicht geschützt.**

**Geschützt ist nur der gute Glaube an die (ggf. lastenfreie) Rechtsinhaberschaft oder (durch § 366 HGB) an die Verfügungsbefugnis.**

**VK erwirbt eine Sache unter EV,  
überträgt dann seine Anwartschaft  
analog § 930 zunächst wirksam auf X  
und dann seine vorgebliche Anwartschaft  
unter Übergabe der Sache auf Y.**

**Wird Y analog §§ 929 S. 1, 932 I 1, II  
Anwartschaftsberechtigter?**

Erwerb einer *bestehenden* Anwartschaft vom *nicht Anwartschaftsberechtigten*?

*Bsp:* VK erwirbt eine Sache unter EV, überträgt dann seine Anwartschaft analog § 930 zunächst wirksam auf X und dann seine vorgebliche Anwartschaft unter Übergabe der Sache auf Y.

Wird Y analog §§ 929 S. 1, 932 I 1, II Anwartschaftsberechtigter?

Der auf den Besitz gegründete Rechtsschein wird zerstört, wenn der Verfügende selbst offen legt, dass er nicht Eigentümer ist. Der Erwerber verlässt sich auf das bloße „Gerede“ des Veräußerers.

=> Kein Anw-Erwerb analog §§ 929 S. 1, 932 I 1, II;  
*Flume, AT II § 42, 4c, Westermann/Gursky § 45 III 1 d, Medicus, BR RN 475;*  
*a.A. h.M.: BGHZ 75, 221, 225,*  
*Baur/Stürner § 59 RN 39; sehr str.*

**Def. „Auflösende Bedingung“?**

### ***3. Auflösende Bedingungen, § 158 II***

Mit Abschluss des Rechtsgeschäfts  
treten dessen Rechtsfolgen sofort ein.

Mit Eintritt der Bedingung  
enden die Rechtsfolgen automatisch.

***Hauptfall*** im Sachenrecht:

Auflösend bedingte Sicherungsübereignung,  
d.h. Übereignung unter der auflösenden Bedingung  
der Rückführung von Verbindlichkeiten.

***Rechtsstellung des Übereignenden:***  
***Eigentumsanwartschaft, vgl. hierzu 2.***

**RF des Eintritts einer auflösenden Bedingung?**

Während des Schwebezustands:  
***Schuldverhältnis eigener Art***  
zwischen den Vertragspartnern;

***Schutz*** des unter einer auflösenden Bedingung  
Verfügenden: §§ 160 – 162.

Mit Eintritt der Bedingung  
tritt ***ex nunc*** der Rechtszustand ein,  
der vor Abschluss des Rechtsgeschäfts bestand.

***NB: §§ 346 ff. sind nicht analog*** anwendbar.

**Was passiert bei Eintritt des bedingenden Umstands  
mit während der Schwebezeit getroffenen  
„Zwischenverfügungen“?**

## ***4. „Während der Schwebezeit getroffene Zwischenverfügungen“***

### ***a) Grundsatz***

Die Rechtsfolgen von „Zwischenverfügungen“ entfallen mit Eintritt des bedingenden Umstands, und zwar mit ***absoluter*** Wirkung, § 161 I, II.

Es tritt ***keine Rückwirkung*** ein, obwohl der Gesetzestext („*ist*“) dies nahe legt.

Die Unwirksamkeit ist ***sachlich beschränkt***.  
***„insoweit, ... als sie die von der Bedingung abhängige Wirkung vereiteln oder beeinträchtigen würde“.***

**Beispiele für unwirksame Zwischenverfügungen?**

***Beispiele für unwirksame Zwischenverfügungen:***  
Ein Vorbehalts- oder Sicherungseigentümer  
veräußert oder verpfändet „seine“ Sache an X.

Mit Begleichung der gesicherten Verbindlichkeit  
(= Bedingungseintritt) ***erstarkt*** die Anwartschaft  
des Erwerbers / Sicherungsgebers zum Volleigentum.  
Entsprechend erlischt nach § 161 I 1  
das Eigentum bzw. Pfandrecht des X.

***NB:*** Dasselbe gilt nach § 161 I 2  
bei ***Zwangsverfügungen***.

***Bsp:*** Das Vorbehalts- / Sicherungsgut  
wird gepfändet oder vom InsolvenzVw veräußert.

**Wie ist die Verweisung des § 161 III  
auf § 932 zu lesen?**

### **§ 161 III**

Dient dem *Verkehrsschutz*.

Die Verweisung auf § 932 ist wie folgt zu lesen:

(1) Durch eine nach § 929 erfolgte Veräußerung wird der Erwerber auch dann

*unbedingter* Eigentümer, wenn die Sache dem Veräußerer *nur noch bedingt gehört*, ...

(2) Der Erwerber ist nicht in gutem Glauben, wenn ihm bekannt oder infolge grober Fahrlässigkeit unbekannt ist, dass die Sache dem Veräußerer *nur noch bedingt gehört*.

**In welchen Fällen erwerben Zwischenerwerber ein unbedingtes Recht?**

***Fazit:*** Zwischenerwerber erwerben in genau den Fällen ein ***unbedingtes*** Recht, in denen sie es auch vom Nichteigentümer nach §§ 932 – 935 erwerben könnten.

***Ausn:*** Nur ein bedingtes Recht erwerben sie, wenn sie die Bedingung kennen oder grob fahrlässig verkennen.

**Ist eine Zwischenverfügung w/ § 161 III wirksam,  
hat der Anwartschaftsberechtigte das Nachsehen.  
(Mögliche) Ansprüche gegen den Verfügenden?**

Ist eine Zwischenverfügung w/ § 161 III wirksam, hat der Anwartschaftsberechtigte das Nachsehen.

(Mögliche) *Ansprüche* gegen den Verfügenden:

- (1) aus § 280 I, III, 283 auf Schadensersatz;
- (2) aus § 160 I, II auf Schadensersatz;
- (3) aus § 285 I auf das „stellvertretende commodum“;
- (4) aus § 823 I (Eigentumsanw. = „*sonstiges Recht*“) auf Schadensersatz;
- (5) analog § 816 I 1 auf anteilige Auskehrung des Veräußerungserlöses;
- (6) aus § 687 II 1 (Geschäftsanmaßung).

**Welcher allgemeine Rechtsgedanke  
liegt § 162 zugrunde?**

## **5. § 162**

§ 162 ist ein *Spezialfall* des § 242.

Ihm liegt der *allgemeine Rechtsgedanke* zugrunde, dass niemand aus einem *treuwidrig herbeigeführten oder verhinderten* Ereignis für sich günstige Rechtsfolgen herleiten kann.

*Bsp:* VorbehaltsV nimmt Restzahlung nicht an.

§ 162 ist umfassend *analogiefähig*.

Er vermeidet allg. Billigkeitserwägungen aus § 242 und ist deshalb hochgradig *examensrelevant*.

**Lassen Sie sich nicht dadurch entmutigen,  
dass Ihr Test vielleicht beim ersten Mal  
nicht ganz wunschgemäß geklappt hat!**

**Bei der Wiederholung werden Sie schnell  
einen Fortschritt feststellen!**

**Je öfter Sie die Fragen wiederholen  
und mit den Antworten abgleichen,  
desto sicherer werden Sie!**

Dr. Jacoby

Ende der Antwort

**Viel Erfolg!**

